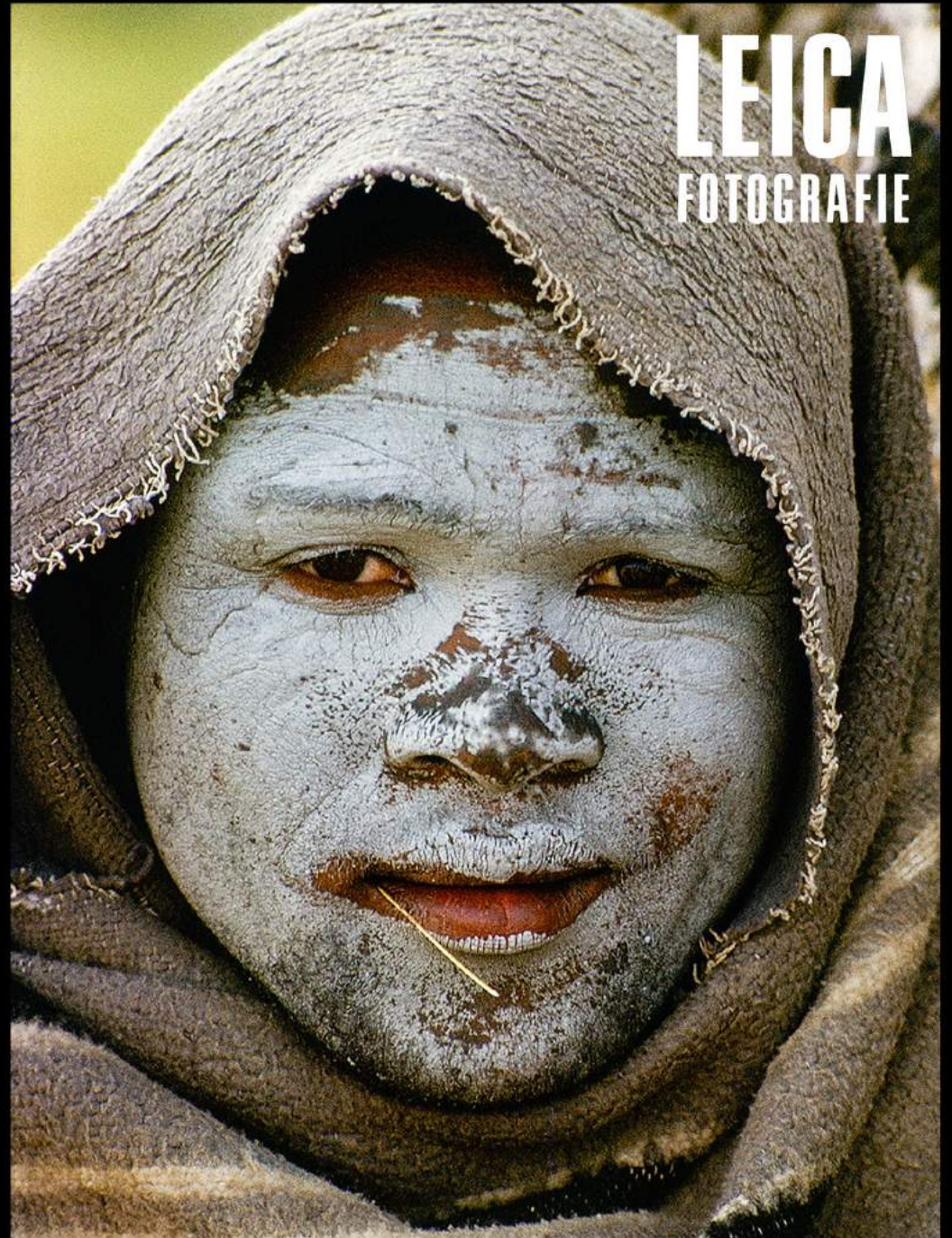


LEICA
FOTOGRAFIE



3 1975 · ENGLISH EDITION

FOTO DIETER BLUM

Dieter Blum – 32 × Afrika hin und zurück

Von Dr. Wolf Strache

Dieter Blum, Jahrgang 1936. Erste fotografische Versuche mit 16 Jahren. Mitglied der Lichtbildnergruppe Esslingen seit 1952. Initiator der Ausstellung „Europafoto 1960“ und deren Folge-Veranstaltungen 1964, 1968, 1972. Ausgezeichnet mit der Goldenen Jugendnadel des VDAV. Entwicklung vom Amateur zum Profi seit 1964. Erster eigener Bildkalender 1970. Seitdem Auftragsarbeiten für Girokasse Stuttgart, Kreis Sparkasse Esslingen, Neckarwerke, für die Firmen Festo und MTU. Eigenes Farbfachlabor seit 1972. Fotoausstellung „Abenteuer Afrika“ in der Galerie Haas, Korntal, 1975. Erscheinen des großen Afrika-Bildbandes bei Econ, Düsseldorf, Draeger Frères, Paris und Times-Mirror, Abrams, New York, im Herbst 1976.

Dieser Werdegang vom unbekanntem Amateur zum international anerkannten Spitzenfotografen ist fast ohne Beispiel. Hatten Sie, lieber Dieter Blum, dieses Ziel von Anfang an? Gibt es einen Plan, nach dem Sie gearbeitet haben und so weit gekommen sind?

„Das Ziel hatte ich durchaus vor Augen. Ich wollte aus meiner Fotografie einen Beruf machen. Ich besaß zwar nie ein ausgesprochenes Vorbild. Aber insbesondere der Gedanke, meine Afrika-Reisen in einem Bildbuch zusammenzufassen, bestand schon sehr bald und ließ mich dann nicht mehr los“.

Welche Stationen Ihres bisherigen Lebens sehen Sie heute als die wichtigsten an?

„Zum einen war es die Ausstellung „Europafoto 1972“, mit der ich den Beweis erbrachte, daß auch Amateurfotografie zu höchsten Leistungen fähig ist. Zum anderen war es meine erste Afrika-Fahrt. Es war für mich entscheidend, zu sehen, daß Afrika ein vollkommen anderes Land, ein anderer Kontinent, ein anderer Lebensstil ist.“

Als Sie nun begannen, Afrika für Jahre zu Ihrem Haupt-Arbeitsthema zu machen, gab es da bestimmte Eigenschaften, von denen man sagen kann, sie sind Voraussetzung für den Erfolg in Ihrem Beruf?

„Natürlich muß man sehen können und die Technik der Fotografie beherrschen. Aber das allein reicht nicht. Man muß über ein beträchtliches Organisationstalent verfügen, und man muß Durchstehvermögen haben, Geduld, Energie, Zähigkeit, um zum Beispiel Bilder wie die von der Beschneidungsschule der Xhosa in der Transkei zu erlangen, Bilder, die zuvor noch kein Weißer fotografiert hatte.“

Mit welcher fotografischen Ausrüstung arbeiten Sie?

„Eigentlich nur mit der Leica bzw. Leicaflex. Dazu alle Objektive vom 16-mm-Weitwinkel bis zum 560-mm-Tele.“

Was gab für Sie den Anstoß, Afrika als Gesamtthema anzupacken, einen so riesigen, so schwer überschaubaren, in sich so zerrissenen und divergierenden Erdteil?

„Zuerst waren es die Tiere, die großen Tiere, die Elefanten, Nashörner, Zebras, aber auch die Flamingos und all die anderen, die ich jahrelang in den Nationalparks fotografierte. Das war für mich gewissermaßen der Fuß in der Tür zum Paradies, auch der Zugang zu den einzigartigen Landschaften dieses Kontinents. Ich habe zwar im Laufe der vergangenen acht Jahre viele Länder der Erde besucht und dargestellt: Brasilien, Argentinien, Antarktis, Indien, Nepal. Aber mich hat es immer wieder zurückgezogen nach Afrika. Und nachdem ich Ostafrika, seine Tierparks und Menschen kennen gelernt hatte, war ich begierig, auch Westafrika und dann die anderen Gebiete des Kontinents zu sehen und darzustellen. Meine Bilder gelangen so, daß sich immer mehr Firmen dafür zu interessieren begannen, zum Beispiel die Sabena. Damit konnte ich meine folgenden Reisen finanzieren und immer mehr afrikanische Länder besuchen. Die Krönung meiner Unternehmungen war dann meine Afrika-Durchquerung, die ich gemeinsam mit zwei Freunden unternahm. Sie begann in Marokko und führte uns vom Senegal über Mali, Nigeria, durch Zentralafrika nach Zaire, Uganda, Kenia, Tansania, Sambia, über Rhodesien bis nach Südafrika. Auf dieser Fahrt waren wir drei Monate unterwegs.“

Ich weiß, lieber Dieter Blum, daß Sie bei dieser Afrika-durchquerung mit zahllosen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen hatten. Was waren, wenn Sie heute

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 213

MYTHOLOGIEN UND RITEN spielen beim Stamm der Xhosas in der afrikanischen Provinz Transkei eine wichtige Rolle. In einer Beschneidungsschule fotografierte Dieter Blum die „weißen Männer“ während der Initiationsriten (Bild rechts – 90-mm-Elmarit, Bl. 2.8, 1/125 sec, Agfachrome 50 S). Aus Mali stammt die Kinderszene auf den Seiten 210/211. Die Kinder ergriffen die Flucht, als der VW-Bus, mit dem Blum Afrika durchquerte, zum Fotografieren anhielt (21-mm-Super-Angulon-R, 1/250 sec, Bl. 8, Kodachrome X). Im Sudan begegnete dem Autor das auf Seite 212 abgebildete Nuba-Mädchen (180-mm-Elmarit-R, 1/250 sec, Bl. 8, Agfachrome 50 S).







Fortsetzung von Seite 208

zurückdenken, die gefährlichsten Situationen während Ihrer Fahrt?

„Ausgesprochen gefährlich war unsere Einlieferung ins Gefängnis von Uganda durch die Soldaten Idi Amins. Hätte ich damals nicht den Mut, um nicht zu sagen die Unverfrorenheit besessen, auf den Verbleib im Gefängnis zu beharren und mich strikt zu weigern, unseren Wagen zu verlassen, wer weiß, ob wir uns heute hier gegenüber säßen. Eine andere böse Geschichte war, als unser Fahrzeug mitten im Urwald streikte und wir den 120 kg schweren Motor ohne fremde Hilfe ausbauen mußten. Glücklicherweise war einer von uns dreien Diplom-Ingenieur und wußte, wo man anpacken und welche Schrauben man lösen mußte. Es war eine echte Überlebens-Situation, denn da war niemand, der uns helfen konnte.“

Bildband im Superformat

Sie sind nun dabei, nach acht Jahren Afrika-Reisen und über 30 Einzelunternehmungen, Ihr großes Afrika-Buch erscheinen zu lassen. In welchen Sprachen wird es erscheinen, wieviel Bildseiten wird es haben, wie heißt es endgültig?

„Den ursprünglichen Titel „Abenteuer Afrika“ haben wir geändert in „Dieter Blum: Afrika – Faszination eines Kontinents“. Der Umfang des Bildteils wird 136 Farbseiten im Großformat 31x42 cm sein. Das ergibt bei der Doppelseite ein Bildformat von 62x42 cm. Den einführenden Text – es wird außer der deutschen eine englische und französische Fassung geben – hat uns, wie Sie wissen, Staatspräsident Senghor geschrieben. Dazu kommt die hervorragende Darstellung Afrikas, seiner Riten und Traditionen von Frau Dr. Gisela Bonn, einer der erfahrensten Afrika-Kennerinnen. Das Buch wird im Herbst dieses Jahres auf dem Markt sein und eine Weltauflage von 25000 Exemplaren haben.“

Und das trotz des relativ hohen Preises von über DM 300, –?

„Der Subskriptionspreis beträgt DM 260, – , der spätere Ladenverkaufspreis ab 1. 1. 1977 DM 320, –.“

Noch einmal zurück zum Stichwort „Durchsetzungsvermögen“: Sie haben ja in Ihr Buch ein Geleitwort von Präsident Senghor, dem Regierungschef des Senegal, aufgenommen. Wie kamen Sie als Dieter Blum, Esslingen, an Herrn Senghor heran?

„Die Verleger hatten gemeinsam beschlossen, für dieses teure Buch einen zusätzlichen „Aufhänger“ zu suchen, den Beitrag eines Afrikaners mit international bekanntem Namen. So kam man auf Senghor, der ja bereits durch seine literarischen Arbeiten, die „Négritude“, weltweit bekannt war und auch den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten hatte. Man schickte ihm eine Mappe mit meinen Bildern nach Dakar. Daraufhin war er sofort bereit, das Vorwort zu

schreiben. Er äußerte, daß er Afrika noch nie so gut dargestellt gesehen hätte.“

Eine andere Frage, Herr Blum: In den letzten BFF-Kurznotizen war zu lesen, daß in Bad Godesberg Ihre Fotoausstellung von Präsident Sadat persönlich eröffnet wurde, und zwar in Gegenwart von 123 Botschaftern. Das ist ein Höchstmaß von Public Relations, wie es sich selbst Fotografen von internationalem Rang nur erträumen können. Wie machen Sie das? Wie kommen Sie an Präsident Sadat und die 123 Botschafter heran?

„Ein Erfolg wie dieser entsteht, so merkwürdig es klingt, gewissermaßen als Nebenwirkung im Rahmen einer anderen, größeren Unternehmung. Ich war letztes Jahr in Ägypten gewesen, um das entsprechende Bildkapitel für mein Buch zusammenzutragen. Dabei äußerte der Presseattaché der ägyptischen Regierung, Hamdy Azzam, den Wunsch, meine Bilder dem Präsidenten zeigen zu dürfen. Anschließend beauftragte er mich, für den vorgesehenen Staatsbesuch des Präsidenten in Bonn eine Informations-Broschüre zu gestalten. Ich reiste also im Februar dieses Jahres noch einmal nach Ägypten und fotografierte alle zusätzlichen Motive, die ich brauchte. Drei Wochen vor dem Staatsbesuch kam der Presseattaché Azzam dann zu mir nach Esslingen und wählte das Bildmaterial aus. Ergänzend zu dieser Broschüre wollten die Ägypter eine Ausstellung haben, die zuerst in Bonn und mehreren deutschen Städten, dann in Ägypten gezeigt werden sollte. Die Ausstellung wurde in der Stadthalle Bad Godesberg aufgebaut und von Präsident Sadat eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier war das gesamte Diplomatische Korps anwesend.“

Wenn jetzt in diesem Herbst Ihr Afrika-Buch erscheint, dann haben Sie einen sehr großen Arbeitskomplex abgeschlossen. Werden Sie trotzdem weiter nach Afrika reisen?

„Auf jeden Fall. Es gibt große Themenkreise, die ich noch gar nicht angegangen bin, wie zum Beispiel die Masken und rituellen Statuen, die eigentlich die ganze innere Welt Afrikas reflektieren. Das Leben der Eingeborenen in den kaum erschlossenen Gebieten, wie zum Beispiel im westlichen Dahomé, ist noch heute – von der Geburt bis zum Tode – ganz von religiösen Riten beherrscht.“

Afrika wird also auf Ihrem Programm bleiben. Was haben Sie sich sonst noch für die nächsten Jahre vorgenommen?

„Nicht mehr ganz so hektisch zu leben wie bisher. Und darüber hinaus, die Aufträge, die ich annehmen werde, so sorgfältig wie möglich auszuführen, gleichgültig ob das Kalender sind oder Geschäftsberichte oder Dokumentationen, oder auch mal Reportagen, beispielsweise für den „stern“.“

Dann möchten wir Ihnen nur wünschen, daß Sie auch dabei Erfolg haben. Vielen Dank, Dieter Blum.